



Aktuelle Situation und Markteinschätzung für die Ernte 2023

Meine sehr verehrten Damen und Herren,

das Kartoffeljahr 2023 - auch für die alten Hasen der Kartoffelwirtschaft eine unvorstellbare Achterbahnfahrt!

Was in den letzten Monaten passiert ist, konnte und kann niemand vorhersagen und letztendlich gilt ein niederländischer Ausspruch „Wetter ist der Kaufmann“.

- **Industriekartoffelpreise von über 50,00 €/100 kg!**
- **Importe aus Ägypten, Spanien, Portugal und Skandinavien für die Pommes-Frites- und Chipsverarbeitung**
- **Anbauprogramme in nennenswertem Umfang aus Bordeaux**
- **Speisefrühkartoffelpreise von über 80,00 €/100 kg und selbst Ende August noch um die 50,00 €/100 kg**
- **ein nasses Frühjahr mit extrem späten Ausspflanzungen und historisch niedrigen Proberodungsergebnissen im Juli**
- **erneute extreme Trockenheit in Südeuropa und bis Ende Juli auch in Nordwesteuropa**
- **seit Anfang August wüchsiges Wetter, aber auch Hagel- und Überflutungsschäden sowie Qualitätsdruck durch Fäule**
- **bei Verarbeitungskartoffeln im Mai bis Ende Juli historische Preisexplosionen nach oben**
Aber wer hoch hinaufsteigt, fällt leider auch tief. Auch der Verfall der Notierungen innerhalb von 4 Wochen von 50,00 €/100 kg auf 17,50 €/100 kg am vergangenen Freitag.

Die Stimmung ist zumindest im Verarbeitungsbereich derzeit für die kurzfristigen Lieferungen getrübt. Diese hat unserer Meinung nach nur mit der aktuellen Gefühlslage, aber nichts mit den fundamentalen Daten aus Anbaufläche, Ertragspotential und Qualitätserwartung zu tun. Hierauf möchten wir im Nachfolgenden eingehen.

Am 13. Juni -vor 3 Monaten- fand der Raiffeisen Agrarhandel Pfalz-Frühkartoffeltag in der Pfalz statt. Zum damaligen Zeitpunkt fuhren wir sehr neugierig in unsere frühen Anbauregionen. Doch auch dort hatten die Landwirte erst verspätet aussäen können und uns wurde augenscheinlich klar, dass wir mit der Ernte noch einige Wochen Geduld haben müssen und vor allem bei den Frühsorten nicht mit hohen Erträgen rechnen dürfen. Zum damaligen Zeitpunkt war es in ganz Europa erneut sehr trocken und viele europäische Felder waren gerade erst – unter suboptimalen Bedingungen- gepflanzt. Wir standen damals vor der großen Herausforderung, wie wir die Marktversorgung von der alten zur neuen Ernte gewährleisten können.



Neben den historisch späten Auspflanzungen bereiteten uns enorme Auflaufprobleme große Sorgen. Diese resultierten sicher nur bedingt aus der Qualität des gelieferten Pflanzgutes. In vielen Fällen führten schlechten Bedingungen beim Pflanzen und die zum Teil nicht sachgemäße Behandlung und Lagerung des Pflanzgutes bei den Anbauern zu den Problemen. Die letzten wüchsigen Wochen haben glücklicherweise einige der Probleme wettmachen können.

Auch aus der Ernte 2022 wurden die letzten alterntigen Kartoffeln – in guter Qualität- bis Mitte August verarbeitet. Die Investitionen in gute Lagerung mit mechanischer Kühlung haben sich wie in den letzten Jahren ausgezahlt.

Die Verarbeitungsindustrie setzte bereits im November 2022 mit sehr attraktiven Vertragspreisen die benchmark für das Anbaujahr 2023. Hierdurch wurde nicht nur ein Wettbewerb innerhalb der Ackerfrüchte zu Gunsten von Kartoffeln ausgelöst. Auch innerhalb der Segmente gab es einen harten Wettbewerb. Dies führte zu einer Verschiebung der Anbauflächen von Speise-, Stärke- und selbst Pflanzkartoffeln hin zu den attraktiven Verarbeitungskartoffeln für die Pommes-Frites- und Chipsindustrie.

Trotzdem hat sich aus der amtlichen Erhebung eine leichte Reduzierung der Kartoffelanbauflächen in Frankreich, Belgien, den Niederlanden , Deutschland, Polen und auch Großbritannien ergeben.

Auch in Südeuropa wurden die Flächen eingeschränkt und die Dürre und extreme Hitze der letzten Wochen haben ihre Spuren hinterlassen. Von dort erwarten wir schon früh Nachfrage nach Kartoffeln, zumal auch in Italien die Produktionsanlagen weiter ausgedehnt wurden und die Rohstoffversorgung zu einem Großteil aus dem Norden erfolgen muss.

Die nennenswerten Verschiebungen von Pflanzkartoffeln hin zu Verarbeitungsware bereitet der Branche Sorgen und hier gilt es, gegenzusteuern.

Die Speisefrühhkartoffelvermarktung verlief in Deutschland von Beginn an sehr zügig. Dass die Verarbeitungsindustrie mangels Rohstoffverfügbarkeit oder aufgrund von Rodebehinderungen auch Doppelnutzungssorten im nennenswerten Umfang aufgenommen hat, trug zu einer schnellen Vermarktung bei. Oftmals hatten die Parzellen nicht die Zeit, überhaupt schalenfest zu werden, so dass in diesem Jahr auch losschalige Speisefrühhkartoffeln hungrig vom Markt aufgenommen wurden.

Die Erzeugerpreise für Speisefrühhkartoffeln bewegen sich vom Anfang der Vermarktung bis heute auf einem historisch hohen, sehr auskömmlichen Niveau.

Die Verarbeitungsindustrie hat bis Anfang August sehr spannende Zeiten erlebt. Die Werke konnten mangels Rohstoffs nicht unter Vollast produzieren. Die Verarbeitungszahlen aus dem Monat Juli untermauern dies. Wartungspausen mussten verlängert werden, um den Beständen die fehlenden Wachstumstage zu ermöglichen. Die ergiebigen Niederschläge im August sorgten dann für Entspannung.

Für unser Haus möchte ich feststellen, dass wir trotz Ernteverzögerungen und widrigen Rodeumständen ALLE unsere getroffenen Liefervereinbarungen mit unseren



europäischen Kunden einhalten konnten. Hierfür gilt es, unserem Mitarbeiterteam und den leistungsfähigen Landwirten an dieser Stelle Danke zu sagen.

Bei den frühen Sorten können wir ein erstes Fazit ziehen.

Die frühen Speisefrühsortensorten wie z.B. Musica, Annabelle, Jazzy, Chateau, Ranomi, Colomba, Corinna, Mikado, Artemis und andere haben ordentliche Erträge gebracht.

Die frühen Standard-Pommes-Sorten Premiere, Amora zeigen mittelmäßige Erträge. Neuere Sorten wie Francis und Morris konnten sich gut behaupten.

Die Sorte Zorba bringt auf fast allen Standorten normale Erträge. Die Sorte Innovator zeigt bei niedrigem Knollenansatz mittelmäßige Erträge. Sinora bestätigt erneut ihre Robustheit, beweist aber nicht die Spitzenerträge der letzten Jahre.

Bei den frühen Chipssorten konnte sich Lady Rosetta ebenfalls mit mittelmäßigen Erträgen behaupten. Die Sorte Austin bestätigt die guten Ergebnisse der letzten Jahre. Neuere Sorten in diesem Bereich wie Punchy, Beyonce oder Norman konnten ebenfalls ihr Potential unter Beweis stellen.

- Die Vermarktung der frühen Veredelungssorten wird auch aufgrund des verzögerten Erntebeginns bis Mitte September dauern.
- Gute schalenfeste Speisekartoffeln sind vor allem im Südwesten gefragt. Das Angebot wird naturgemäß ab September deutlich größer.
- Auch die Exporte warten auf gute, schalenfeste Kartoffeln. Bei entsprechender Verfügbarkeit wird nach unserer Einschätzung dieser Markt schnell Fahrt aufnehmen.

Die Haupternte stellt sich unserer Meinung nach wie folgt dar:

Die ergiebigen Niederschläge der letzten Wochen haben in den wichtigen Anbauregionen dafür gesorgt, dass ein Teil des Wachstumsrückstandes aufgeholt werden konnte. Trotzdem kommen wir unserer Meinung nach am Ende nur auf eine knapp durchschnittliche Ernte.

Überflutungen, Hagel und Starkregenereignissen führen aber auch zu einigen qualitativ bedingten Verlusten wie Fäulnis und Hohlherzigkeit. Die Haltbarkeit der losschaligen Ware ist derzeit sehr gering. Zudem haben wir in fast allen Anbaugebieten einen sehr hohen Phytophthora-Druck. Hier gilt es, sehr gut zu kontrollieren, zu behandeln und befallene Stellen konsequent zu regulieren, um die Qualität der Ware fürs Lager nicht zu gefährden.

Die meisten Kartoffelbestände stehen noch sehr vital. Eine natürliche Abreife wäre aus Gründen der Qualitätssicherung in den kommenden Wochen wünschenswert.

Dass sich unser Klima verändert, steht außer Zweifel. Auch wir sind von den Witterungsextremen zunehmend betroffen.



Daher können wir heute vielleicht etwas gelassener auf die verfügbare Rohstoffmenge schauen, aber die Erfahrungen aus dem Frühjahr und den letzten Wochen stecken uns noch in den Knochen. Die Ernte muss erstmal eingefahren werden und sich dann auch noch lagern lassen. Die ist nur mit modernster Ernte- und Lagertechnik möglich, die Sie heute hier besichtigen können.

Die Produktionstechniken und unsere Sortenwahl werden sich in Zukunft noch mehr auf die klimatischen und auch politischen Bedingungen einstellen müssen.

Die europäischen Züchterhäuser stellen sich mit ihrer konventionellen, aber trotzdem modernen, Zuchtarbeit täglich diesen Anforderungen. Sie können sich auf den Versuchspartellen und im Dialog mit den Spezialisten ein Bild über den derzeitigen Zuchtfortschritt machen. Bitte machen Sie Gebrauch davon und fordern Sie die für Sie wichtigen Informationen zu den jeweiligen Sorten ein.

Proberodungen und Ernteschätzung:

Die Ergebnisse der Proberodungen aus allen wichtigen Anbauregionen liegen vor.

Wir erwarten im HAFPAL-Gebiet eine unterdurchschnittliche Ernte. Die Verfügbarkeit von Pommes-Frites-Rohstoff für die Industrie wird aufgrund der Sortenverschiebung größer als im Vorjahr sein. Es gibt innerhalb der des HAFPAL-Gebietes immer noch große Unterschiede bei den Erträgen und Qualitäten. In allen Regionen liegen die Knollenansätze mit 2 Knollen weniger unter dem Durchschnitt. In Frankreich und Belgien erwarten wir höhere Erträge als im Vorjahr.

Süddeutschland, Norditalien und das große Kartoffelland Polen haben in den Proberodungen derzeit den größten Rückstand. Wir erwarten daher aus diesen Regionen Nachfrage, zumal in Polen die Anbaufläche auch nennenswert eingeschränkt wurde. Hagelschaden und örtliche Starkregenereignisse können kurz- und mittelfristig für Nachfrage sorgen.

Unsere Schwerpunktsorten Agria, Challenger und Fontane haben derzeit noch Wachstumspotential. Ob die verbleibenden Vegetationstage für eine knapp durchschnittliche Markies-Ernte ausreichen, bleibt abzuwarten.

Innovator geht bereits in die Abreife über. Jurata ist meist noch sehr vital, hat aber als trockenolerante Sorte dieses Jahr auf manchen Schlägen mit Nässe und Phytophthora zu kämpfen.

Newcomer wie Armedi, Babylon, Palace, Edison, Linus, Lady Jane, Poseidon und andere zeigen gute Ergebnisse.

Besonders die kleinfallende Doppelnutzungssorte Gerona bestätigt und übertrifft rund um den Globus die Erwartungen in ihr Ertragspotential.

BIO-Anbau

Für den Nischenmarkt der Bio-Pommes-Frites-Verarbeitung hat sich die Produktion auf Agria und Lady Jane fokussiert. Der Absatzmarkt ist zumindest im Verarbeitungsbereich



weiter stark rückläufig. Einige Landwirte stellen daher bereits wieder von Bio auf Konventionell um.

Bei den Bio-Speisekartoffeln ist der politische Wille zwar, in kurzer Zeit großflächig auf Bio umzustellen, aber am Ende trifft der Konsument an der Ladentheke die Kaufentscheidung. Hier sind politischer Wunsch und Wirklichkeit derzeit weit voneinander entfernt. Bei der derzeitigen Inflation und der sinkenden Kaufkraft sehen wir eher den Trend wieder hin zu preiswerten, konventionell erzeugten, gesunden Lebensmitteln statt zu teuren Bio-Produkten.

Wir fokussieren uns daher weiter auf regionale und konventionelle Produktion von Speisekartoffeln und Speisezwiebeln.

Was können wir in den kommenden Monaten erwarten?

Die Versorgung der Fabriken mit Kartoffelrohstoff ist bis Ende Oktober weitestgehend mit Vertragsware geplant. Die Rückstände von Ende Juli/Anfang August müssen zunächst eingeholt werden.

Derzeit hoffen wir, dass die Preisuntergrenze für die kommenden Wochen erreicht ist. Letztendlich gilt es, die vereinbarten Vertragsmengen in den kommenden Wochen abzuwickeln. Bei der bekannt hohen Vertragsdeckung war die derzeitige Situation von sehr wenig Zukaufbedarf vorhersehbar.

Die Verarbeitungsindustrie hat erhebliche Kapazitäten geschaffen und es werden immer noch weitere Investitionen geplant bzw. umgesetzt. Hierfür benötigen wir auch in Zukunft entsprechenden Rohstoff.

Pflanzkartoffeln

Die Anbauflächen von Pflanzkartoffeln wurden in allen Regionen um ca. 7 bis 10 % nennenswert eingeschränkt. Der Knollenansatz in den meisten Vermehrungsgebieten ist unterdurchschnittlich, so dass mit geringerem Ertrag und grober Pflanzgut-Sortierung zu rechnen ist. Mangels Verfügbarkeit wird der Markt wohl alles in pflanzfähigen Sortierungen aufnehmen können.

Die derzeitigen Kassapreise für Verarbeitungsrohstoff sollten die Pflanzguterzeuger motivieren, ihren Aufwuchs zu besseren Konditionen im Pflanzgutmarkt abzusetzen.

Über Neuigkeiten aus den europäischen Zuchtgärten und Verfügbarkeiten können Sie sich draußen auf den Versuchsfeldern erkundigen. Bitte machen Sie Gebrauch davon.

Erntemengen 2023

Auch wenn das Wetter in den letzten Wochen sehr wüchsig war, wird unserer Meinung nach der Wachstumsrückstand nicht komplett eingeholt werden können. Es bleiben noch einige Wachstumswochen. Trotzdem möchten wir folgendes prognostizieren.

- **Deutschland:** 10,25 - 10,75 Mio. To
- **EU 4:** 22,00 - 22,50 Mio. t + 4,5 - 5,00 Mio. t GB



Wir schätzen die Ernte also etwas größer ein wie im Vorjahr. Dies hat mit den Segments- und Sortenverschiebungen zugunsten von Hohertragsorten und den im Vergleich zum Vorjahr besseren Erträgen in Belgien und Frankreich zu tun.

Dies bedeutet, dass wir in Europa eine knapp bedarfsdeckende Ernte im Feld stehen haben. Diese muss natürlich zunächst noch eingefahren werden.

Was bedeutet dies für die kommenden Monate und welche Preiskurve lässt sich daraus ableiten?

Speisekartoffelmarkt:

Wir erwarten in den kommenden Wochen- aufgrund des zunehmenden Angebots- bei Speisekartoffeln weitere Preisanpassungen. Trotzdem werden gute, schalenfeste Kartoffeln gefragt bleiben. Einige geeignete Sorten und grobe Sortierungen werden auch in den Exportmarkt abfließen.

Kleinfallende Ware wird gefragt sein.

Für Speisekartoffeln aus dem Lager erwarten wir Preise zwischen 30,00 € bis 35,00 €/100 kg und entsprechende Aufschläge für Kisten- und Kühlhausware ab der Jahreswende.

Verarbeitungsmarkt:

Wir erwarten für Verarbeitungskartoffeln Tagespreise um oder knapp über den Vertragspreisen. In der Erntephase wird es nur sehr wenig Nachfrage nach vertragsfreien Kartoffeln geben. Partien in schlechter Qualität werden in diesem Vermarktungszeitraum daher in alternative Verwertungsrichtungen verschwinden.

Für Industriekartoffeln in guter Qualität erwarten wir im Frühjahr Preise um die 30,00 €/100kg. Es wird größere Preisdifferenzen bei gefragten Sorten für den Export oder für die Fastfood-Produktion geben. Agria oder Innovator mit guten Qualitäten aus der Langzeitlagerung werden sicher wieder an der Oberkante der Notierungen rangieren.

Wer lange lagern kann, wird sicher heute nicht in Panik verfallen. Wer im Mai, Juni und Juli guten Rohstoff im Lager hat, wird auch in Zukunft Zeit genug haben, um auf Vermarktungschancen mit besseren Konditionen zu warten. Dies haben die letzten Jahre bewiesen.

Extremjahre sind eine große Herausforderung. Aber gerade in Extremjahren trennt sich die Spreu vom Weizen. Unser Haus hat in den letzten Wochen unter Beweis gestellt, dass es auch in extremen Situationen ein zuverlässiger, sicherer Lieferant von Rohstoff ist. Und bei uns ist und bleibt es so, dass die Abnahme und Auslieferung von Vertragsware immer oberste Priorität haben.

Dies hat in den letzten Wochen auch Geld gekostet. Aber wir hoffen, dass dies eine gute Investition in die Zukunft war.

Extremjahre bieten daher immer auch sehr große Chancen:



- Chancen, die bestehenden Geschäftsbeziehungen gerade in Krisenzeiten zu festigen!
- Chancen, über die richtigen, zuverlässigen Partner intensiv nachzudenken und sich von „Risikolieferanten“ zu trennen.
- Chancen, über Zuchtprogramme nachzudenken.
- Chancen, sich auf die klimatischen Veränderungen einzustellen und entsprechende Risikovorsorge zu treffen.
- Chancen, gemeinsam gestärkt aus dieser Situation hervorzugehen.

Ein Ausblick auf 2024:

Die diesjährige Pflanzkartoffelverfügbarkeit wird Einfluss auf den Anbau für 2024 haben.

Frühe Programme, bei denen der Aufwuchs erst Ende August kommt, haben letztendlich wenig Sinn.

Die Produktionspreise haben sich aufgrund von preiswerterem Dünger und Energie wieder etwas normalisiert. Die politischen Rahmenbedingungen bleiben sehr herausfordernd. Ohne Dünger und ohne Pflanzenschutzmittel ist eine Kartoffelproduktion nicht möglich. Ohne Fungizide und Insektizide würden wir heute vor einer großen Missernte stehen. Die RWZ-Gruppe beschäftigt sich deshalb intensiv mit alternativen bzw. regenerativen Bewirtschaftungsformen.

Doch die europäischen Landwirte stellen sich diesen Herausforderungen.

In unserer Region werden wir weiter in Produktionssicherheit, Zuverlässigkeit und hohe Beregnungsintensität investieren.

Der Bedarf an zuverlässigem Rohstoff wird weiterwachsen. Die Prognosen von 4 % pro Jahr sind bisher immer übertroffen worden.

Die europäischen Verarbeiter stehen dabei jedoch zunehmend in einem globalen Wettbewerb. Nicht nur Nordamerika konkurriert um den Weltmarkt. Auch in China, Indien und Südamerika werden Fabriken gebaut, die in die Wachstumsmärkte exportieren wollen.

Der globale Markt für tiefgefrorene Kartoffelprodukte wächst weiter. Die spezialisierten Kartoffelprofis, die vor- und nachgelagerten Wirtschaftszweige können und werden weiter von diesem Boom profitieren.

Unser Haus wird alles daransetzen, weiter ein wichtiger Partner an der Seite der europäischen Kartoffelwirtschaft zu sein.

Das sehr engagierte Team der Firma Weuthen und alle RWZ-Kartoffeltöchter wünschen Ihnen gute und interessante Gespräche, viel Energie für die Bewältigung der laufenden Saison und eine weiterhin gute Zusammenarbeit.

Schwalmtal, den 31.08.2023

Ferdi Buffen